

Nonplusultra

Immer wenn ihm die Zeit dafür reif schien, scheute sich Miles Davis nicht, das Abenteuer musikalisch herausfordernder Konstellationen einzugehen. Das führte den Trompeter von der Bebop-Feuertaufe in den 40er Jahren über Cool, Hardbop, Electric Jazz bis hin zu Exkursionen mit Rappern Anfang der 90er Jahre. Zu den vielen Fähigkeiten, die Miles Davis auf sich vereinte, gehörte auch, die Zeichen der Zeit richtig zu deuten.

Unter dem Titel „Miles“ stellte der Trompeter 1955 auf dem Prestige-Label ein neues Quintett vor, das sich auf Antrieb durch seine vielschichtige Gruppendynamik profilierte. Die brisante Kontrastwirkung kam durch den Tenorsaxophonisten John Coltrane, der mit seinen an Klangflächen reichen Beiträgen buchstäblich durch die Improvisationen stürmte. Die kreative Auseinandersetzung zwischen den beiden Bläsern wurde durch den Pianisten Red Garland mit swingendem Bopspiel besänftigt, und für den notwendigen rhythmischen Drive waren der Bassist Paul Chambers und der Drummer Philly Joe Jones verantwortlich.

Anders als viele seiner Kollegen hatte Miles Davis für geschäftliche Belange die Nase im Wind. Obwohl er bei „Prestige“ unter Vertrag war, ging er parallel dazu auch für seine Wunschfirma „Columbia“ ins Studio. „Round About Midnight“ erschien 1957 bei dem Mediengiganten und setzte sich nicht sonderlich von den „Prestige“-Klassikern „Relaxin““, „Workin““, „Steamin“ und „Cookin““ ab.

Ein stilistischer Wandel deutete sich auf „Milestones“ an. Davis erweiterte das Quintett durch das Engagement von Cannonball

Adderley (Altsax) zum Sextett. Die Spannung, die sich aus dem extrovertierten Spiel der beiden Saxophonisten ergab, und eine über die schon standardisierte Bop-Harmonik hinausgehende Konzeption in Stücken wie „Weirdo“ stellten die Weichen in Richtung der modalen Spielweise. Auf „Kind Of Blue“ – im Frühjahr 1958 eingespielt – führte das impressionistische Spiel von Bill Evans zu einer sich spontan entwickelnden Abfolge melodischer Linien. Seine eloquenten Piano-Trips führen in „Flamenco Sketches“ zu tranchehaften Soli der Bläser. Mit welcher Begeisterung das Miles Davis Sextett auch „live“ überzeugte, belegen die im Sommer 1958 eingespielten Aufnahmen vom Newport Festival und einem Auftritt im New Yorker Plaza Hotel.

Die Columbia-Aufnahmen von Miles Davis mit John Coltrane hat Sony nun in einer prächtigen CD-Box herausgebracht, die keine Wünsche offen lässt. Unveröffentlichtes Tonmaterial mit zahlreichen „alternate takes“ runden das Programm dieser reizvollen Edition ab.

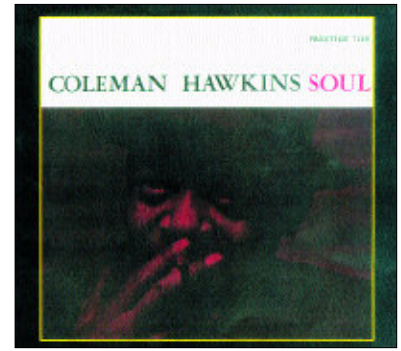
Gerd Filzgen



Interpretation:
Klang:

★★★★★
★★★

Miles Davis With John Coltrane,
The Complete Columbia Recordings; Miles Davis (tp), John Coltrane (ts), Cannonball Adderley (as), Bill Evans, Red Garland, Wynton Kelly (p), Paul Chambers (b), Jimmy Cobb, Philly Joe Jones (dr) (1955-1961)
Columbia/Sony 6 CD C6K 65833 (386'50")



Soul-Testament

Was das Aufspüren der physischen Gestalt der Seele betrifft, so sind Leute, die sich beruflich damit befassen, nicht sonderlich erfolgreich gewesen. Weder religiöse Fanatiker, Esoteriker oder Mediziner haben im menschlichen Körper etwas Greifbares gefunden. Auf „Soul“ hat Coleman Hawkins seiner Seele mit anrührenden Tönen eine musikalische Gestalt verliehen.

Der legendäre Tenorsaxophonist, der mit Vehemenz durch die bewegten stilistischen Bereiche von Swing zu Bop fetzte, gilt als Prototyp einer vielfach nachgeahmten, rustikalen Spielweise. Es mag dahingestellt sein, ob sich der belgische Instrumentenbauer Adolphe Sax, der dieses Blasinstrument 1840 konzipierte, solch markanten Ausdruck vorstellte. Tatsache ist, dass durch die Spielweise von Coleman Hawkins das bis dahin nur für säuselnde Untermalungen eingesetzte Instrument zu einer wichtigen Stimme nicht nur im Jazz wurde.

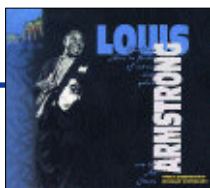
In Stücken wie „Groovin“ und „Sunday Mornin“ klingen seine Chorusse wie die Beschwörungen eines Predigers, der selbst in der letzten Honky Tonk-Kaschemme noch seine Schäfchen vor dem Verderben retten möchte. Seine Aufrufe gehen nicht ins Leere: Mit starken, von Blues, Boogie-Woogie und Gospel inspirierten Phrasen schließen sich der Pianist Ray Bryant und der Gitarrist Kenny Burrell der extrovertierten Überzeugungsarbeit des Tenorsaxophonisten an. In dieser Gesellschaft gerät selbst ein traditioneller Song, wie das aus dem 16. Jahrhundert stammende englische Volkslied „Greensleeves“, zu einer vom Blues durchzogenen Ballade.

Gerd Filzgen

Interpretation:
Klang:

★★★★
★★★★

Coleman Hawkins, Soul; Coleman Hawkins (ts), Kenny Burrell (g), Ray Bryant (p), Wendell Marshall (b), Osie Johnson (dr) (1958)
Prestige/ZYX CD OJC20 096-2 (41'41")

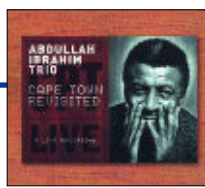


Der Botschafter

Satchmo, der Entertainer und Botschafter: Bei seiner ersten Tournee in die Ostblockstaaten brachte Louis Armstrong diese beiden Rollen sympathisch in Einklang. Hier unterhält er mit launigen Moderationen, singt mehr, als dass er Trompete spielt, schüttelt lauter Hits aus dem Ärmel („Mack the Knife“, „Blueberry Hill“, „Hello Dolly“) und schreckt auch vor dem „treuen Husar“ (2 mal!) nicht zurück. Mit der jazzhistorisch wichtigsten All-Stars-Besetzung ist er nicht gerade unterwegs, doch Eddie Shu und Tyree Glenn steuern behetzte Features bei. Editorischer Fehler: das Track-Listing verwechselt zwei Stücke miteinander. *klm*

Interpretation: ★★★
Klang: ★★★

Louis Armstrong & His All Stars, Live in Berlin, Friedrichstadtpalast; Louis Armstrong (tp, voc), Eddie Shu (cl, sax), Tyree Glenn (tb), Billy Kyle (p), Arvell Shaw (b), Danny Barcelona (dr) (1965) Jazzpoint CD 1062 (45'44")

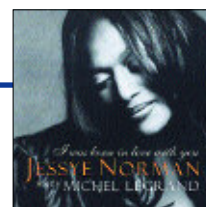


Charismatisch

Ein Abdullah-Ibrahim-Konzert ist wie ein ausgedehntes Medley, in dem der Pianist zumeist bekannte Stücke ohne Zäsuren oder Übergänge aneinander reiht – eine Kette aus südafrikanischen Tänzen, choralartigen Hymnen, arabisch gefärbten Melodien und swingendem Jazz. Das ist hier nicht anders. Als programmatischer Mittelpunkt des Auftritts in Kapstadt schlägt die dreiteilige Suite „Cape Town to Congo Square“ einen tänzerischen Bogen zu jenem (jazz-) geschichtsträchtigen Marktplatz in New Orleans. Die junge amerikanische Rhythmusgruppe agiert leise, zurückhaltend, voller Respekt für den großen Botschafter des südafrikanischen Jazz und unterstützt so noch dessen Charisma und spirituelle Tiefe. *klm*

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Abdullah Ibrahim Trio, Cape Town Revisited; Abdullah Ibrahim (p), Marcus McLaurine (b), George Gray (dr); Gast: Feyfa Faku (tp) (1997) Enja/edel CD TIP 888-836 2 (58'38")



Und der Swing?

Die Operndiva und der Film- / Songkomponist, der sich mit Erfolg auch im Jazz tummelt und das Standards-Repertoire schon um manche Perle bereicherte, z. B. „You Must Believe in Spring“. Und der Swing? Sie singt seine Songs, teils französisch, teils englisch, lauter Balladen; er begleitet einfühlsam am Klavier, in den meisten Stücken mit erlesener Rhythm-Section. Balancieren die Duo-Nummern zwischen klassischer Lied- und dramatischer Chansoninterpretation, so fallen die Combostücke in swingende Instrumental- und recht statische Vokal-Parts auseinander. Doch Jessye Norman will ja nicht unter die Jazzsängerinnen gehen. Ausdrucksstark sind ihre Interpretationen allemal. *klm*

Interpretation: ★★★
Klang: ★★★★★

Jessye Norman, Michel Legrand, I Was Born in Love with You; Jessye Norman (voc), Michel Legrand (p), Ron Carter (b), Grady Tate (dr) (1997) Philips/Universal CD 464 537-2 (75'10")



Pose

Nach dem Album „Love“, das schon arg nach Chet Baker schielte, nimmt der deutsche Trompetenaufsteiger der 90er Jahre sich einige Klassiker des großen Melancholikers der Jazztrompete vor. Doch was sehr persönlich gemeint ist, gerät zur Pose. Brönner haucht per Trompete und Stimme über aktuelle Grooves und Sounds, bemüht auch schon mal einen Rapper. Manches spielt er im klassischen Quartett oder im Duo mit Chastenier. Eigene Nummern kommen mit Pop-Appeal daher, und das Titelstück „chattet“ er als simulierten Live-Dialog mit gesampletem Chet-Solo. Eine leichtgewichtige Hommage. *klm*

Interpretation: ★★
Klang: ★★★★★

Till Brönner, Chattin' with Chet; Till Brönner (tp, flh, voc, kb, progr.), Chuck Loeb (g), Frank Chastenier (p, el-p), Tim Lefebvre, Dieter Ilg (b), Gene Lake, Wolfgang Haffner (dr), Samon Kawamura (turntables), Supernatural (rap) u.v.a. (2000) Verve/Universal CD 157 534-2 (53'00")



Kopfreise zum Thron

Auf dem Jahrmarkt der Eitelkeiten steht das improvisierte Solopiano irgendwo zwischen der Dame ohne Unterleib und Kai Pflaume. Nachdem Keith Jarrett krankheitsbedingt sein Spiel reduziert hat, ist der Thron frei geworden. Ein möglicher Anwärter: Didier Squiban. Dessen „Porz Gwenn“ ist für die Bretagne, was George Winstons „December“ für die USA: der Soundtrack für eine Kopfreise durch eine schöne Landschaft. Es gibt genügend Hörer, denen das genügt. Doch Squiban scheint nach mehr zu streben, und schon wird's nervig. Er arpeggiert übers Klavier, als gelte es Liszt zu schlagen, und füllt und füllt das hübsche Melodiematerial mit soviel leerer Technik, dass man sich zuweilen gar nach dem rustikalen Winston zurücksehnt. *S.R.*

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Didier Squiban, Porz Gwenn; Didier Squiban (p) (1998) Red Moon/Warner CD 8573-81723-2 (51'57")



Harmloser Spaß

Am Abend des Neujahrstages 2000 spielte das Vienna Art Orchestra das gleiche Programm, das die „ernsten“ Orchesterbrüder von den Wiener Philharmonikern mittags beim berühmteren Neujahrskonzert vorgestellt hatten. Leiter Mathias Rüegg arrangierte jazzige Versionen von Walzern und Polkas der Strauß-Dynastie, und sein Orchester spielt die Stücke so souverän und harmlos, dass man seine Avantgarde-Vergangenheit völlig vergessen könnte. Man wird gut unterhalten, vor allem Dank guter Solisten (besonders der Klarinettenist Klaus Dickbauer ist mir aufgefallen), aber mehr auch nicht. *S.R.*

Interpretation: ★★★
Klang: ★★★

Vienna Art Orchestra, All That Strauss – First New Year's Concert in Jazz; Vienna Art Orchestra, Mathias Rüegg (arr, cond) (2000) TCB/in-akustik CD 20052 69'57"



Independent do Brasil

Obacht, Freunde der Música Popular Brasileira! In Hamburg macht sich ein neues Label für Produktionen stark, die jenseits der brasilianischen Plattenindustrie entstanden. Wer sich nicht nur für die international etablierten Stars interessiert, dem scheint sich hier eine Fundgrube aufzutun. Die ersten Veröffentlichungen jedenfalls werfen ein Schlaglicht auf die vielfältige Musik des Hinterlandes und der Independent-Szene.

Aus dem nördlichen Amapá, zwischen Amazonasgebiet und Französisch Guayana gelegen, stammt das Quarteto Senzalas; die CD wurde zum Teil in der benachbarten Lambada-Hochburg Belém aufgenommen. Um Instrumentalisten und Perkussionisten verstärkt, stützt es sich auf pulsierende Rhythmen, in denen afrobrasilianische und amazonisch-indianische Einflüsse verschmelzen. Alle Bandmitglieder bringen eigene Stücke mit, alle singen – solo und mehrstimmig. Eingängiger, regionaler Pop mit einem Ausflug in den Zouk-Stil der französischen Antillen.

Schon ein Independent-Veteran ist der Pianist und Keyboarder Antonio Adolfo aus Rio, der lange das Fähnlein der Instrumentalmusik hochhielt. Hier peppt er sie gelegentlich mit Background-Chor auf. Bei seinem luftigen Pop-Jazz mit Flöten und Synthies über Samba-, Bossa- und bahianische Rhythmen lässt er sich schon mal von gefragten Gebläse-Arrangeuren aus der Studio-Szene von L.A. unterstützen.

Berthold Klostermann

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Quarteto Senzalas, Planeta Amapari; Val Milhomem (voc), Joãozinho Gomes (voc), Zé Miguel (voc, g), Amadeu Cavalcanti (voc, g) u.v.a. (-)
Tupirama/Ganser & Hanke CD 777 500-2 (69°37'°)

Antonio Adolfo, Cristalino; Antonio Adolfo (arr, p, kb), Carol Saboya (voc), Nelson Faria (g), Adriano Giffoni, Sylvio Mazzucca (b), Pascoal Meirelles, Teo Lima (dr), Bill Reichenbach, Gary Grant (brass arr.) u.v.a. (-)
Tupirama/Ganser & Hanke CD 777 501-2 (59°48'°)



Energiegeladen

Seine CDs sind Familienalben. Mit jeder seiner Solo-Platten gehen wir – auf gut amerikanisch – mit seinen familiären Nöten und Ängsten schwanger. Fehlgeburten werden genauso rapportiert wie die glückliche Geburt der ersten Tochter. Da ist Patitucci gnadenlos – inzwischen ist seine Mutter gestorben. Nebenbei aber gehört Patitucci zu den besten Bassisten im Jazz.

Erste Bekanntheit und Meriten erspielte er sich in Chick Coreas akustischen und elektrischen Formationen. Und er gehört zu denen, die immer noch ab und zu zum E-Bass greifen müssen, um dessen gitaristische Qualitäten zu erproben – auch wenn die Jazz-Welt diesem instrumentalen Anachronismus der siebziger Jahre längst abgeschworen hat.

Nein – ein radikaler Parteigänger ist Patitucci nie gewesen. Vielleicht gerade deshalb nicht, weil ihn seine weit gespannte Musikalität stets davor bewahrt hat. Einmal mehr ist seine neue Platte ein Kompendium der Ideen, pendelt zwischen Latin-Einsprengeln (in klarem Chick Corea-Verschnitt und mit extra angeheuertem Percussionisten), kleinen Balladen und straightem Bop. Gerade hier erreicht die Aufnahme einsame Höhen.

Chris Potter kann seine Tauglichkeit, sein enormes Ausnahme-Talent erneut unter Beweis stellen. Jack DeJohnette gibt die verlässliche Bastion an den Drums. Und an manch musikalischer Schnittstelle fächern die Percussionisten den Rhythmus überlegen auf. So sind wir alle glücklich. Dürfen wir uns demnächst über einen Sohn freuen? Man darf gespannt sein!

Tilman Urbach

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

John Patitucci, Imprint: King Kong, Postcard, Little Steps, Joan, Maroon Bells, Imprint, The Well, Essay, Japanese Folk Song, Afro-blue; Chris Potter (ts, ss), Mark Turner (ts), Danilo Perez, John Beasley (p), Horacio Hernandez (perc), Giovanni Hidalgo (perc), Jack DeJohnette (dr), Sachi Patitucci (Kalimba), John Patitucci (b, e.-b) (1999)
Concord/edel CD 4881-2 (67°23'°)



Federleicht

Klarinetten? Don Byron (sicher), Michel Portal oder Louis Scavis, Jimmy Giuffre (als historischer Bezugspunkt), Rolf Kühn letzters. Aber Theo Jörgensmann? Der war da, gehörte seit den Siebzigern dazu – und doch auch nicht. Das könnte sich jetzt ändern. Denn seit neuestem verfügt er über ein Quartett der Extraklasse: mit dem Vibraphonisten Christopher Dell, dem Bassisten Christian Ramond und dem Schlagzeuger Klaus Kugel; ein famoses Klangensorium.

Nun sind Klarinetten oft verkannte musikalische Leichtgewichte, ihre Wendigkeit tendiert zum Spielerischen, letztlich zum Manierierten. Ihr Instrument aber eignet sich wunderbar zur Erkundung des musikalischen Himmels-Zeltes. Solche sprunghafte Forscherarbeit in hohen und höchsten Lagen ist für Jörgensmann Programm: die Entdeckung der Leichtigkeit.

Aber die Mitspieler sind keinesfalls nur Sekundanten: Allein wie Vibraphonist Dell die Klarinette umspielt, harmonisiert, wie Drummer Kugel sein Becken-Arsenal ausbreitet (wie einen komponierten Lustgarten an feiner und feinsten Nuancierung) – das ist mehr als staunenswert. Und Christian Ramond steuert gestrichene und gezupfte Subtilitäten bei, dass es eine Freude ist. Dabei hält die Band die kluge Balance zwischen entfesselt freiem Spiel und präziser kompositorischer Vorgabe.

„Snijbloemen“ hat Theo Jörgensmann sein Album genannt – „Schnittblumen“, ein sprechender Titel: grundlos, flüchtig, ephemere, dabei prächtig blühend – genauso wie die Musik. Was will man mehr?

Tilman Urbach

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Theo Jörgensmann Quartett, Snijbloemen: Kospi, Klaipeda, Dark Room, Wiesengrund, La Fortuna u. a.; Theo Jörgensmann (cl.), Christopher Dell (vibes), Christian Ramond (b), Klaus Kugel (dr) (1999)
hatOLOGY/helikon CD 539 (53°36'°)



Meisterköche

Nach dem Tod von Art Blakey und Art Taylor versucht jetzt mit Louis Hayes ein weiterer Veteran des Schlagzeugspiels eine Tradition aufrecht zu erhalten. Sein Quintett spielt rhythmusbetonten bluesigen Hard Bop, der sich vor allem auf eines konzentriert: eine CD zum Kochen zu bringen. Mit dem Saxophonisten Abraham Burton und dem Trompeter Riley Mullins hat Hayes zwei übersprudelnde Bläser, die von der Rhythmusgruppe mehr als unterstützt werden. Gerade der Bandleader treibt mit jeder seiner Aktionen dem Swing entgegen. Das originelle Repertoire aus Stücken der fast fünfzigjährigen Geschichte des Hard Bop hilft auch, die CD zu einem Genuss werden zu lassen. *S.R.*

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Louis Hayes Quintet, Quintessential Lou; Louis Hayes (dr); Abraham Burton (ts); Riley Mullins (tp); Dave Hazeltine (p); Santi Debriano (b) (1999)
TCB/in-akustik CD 99652 (58'26'')

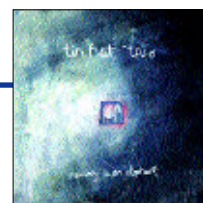


Von Monk zu Ochun

Wenn auch die Beteiligten wechseln – das stets mit zwei Saxophonisten besetzte Quintett der aus Kalifornien stammenden Michele Rosewoman gehört zu den auf- und anregenderen festen Bands des heutigen Jazz. Es schöpft aus harmonischen Neuerungen des Post-Bop, afrokubanischen Chants und Rhythmen sowie Funk und freiem Spiel. Beim Konzert im New Yorker „Sweet Basil“ fächert die Pianistin ihre stilistische Bandbreite auf, statt partout die Verschmelzung der Bezugslinien zu suchen. Ein Live-Mitschnitt ist eben kein Konzeptalbum, sondern lebt vom Kontrast – etwa zwischen Monk- und Mingus-Klassikern und Anrufung der Yoruba-Gottheiten Babaluaye und Ochun. *klm*

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Michele Rosewoman & Quintessence, Guardians of the Light; Michele Rosewoman (p, voc, gankoguit), Craig Handy (ts), Steve Wilson (as, ss), Kenny Davis (b), Gene Jackson (dr) (1999)
Enja/edel CD 9378 2 (74'18'')

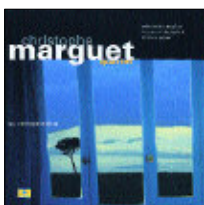


Aus dem Blechhut

Drei klassisch ausgebildete Instrumentalisten mit praktischer Erfahrung in der experimentellen Szene um die New Yorker Knitting Factory. In San Francisco taten sie sich zum Trio zusammen, und was sie aus dem Hut zaubern, ist ein aberwitziger Mix aus Zigeunermusik und Tango Nuevo, Cajun und Klezmer, Kaffeehauseligkeit und jazzgestützter Improvisation. Es fiedelt die Geige, es seufzt das Akkordeon, es schrammelt die Gitarre. Und das, bei allem Sinn fürs Schräge, bei allem Schalk im Nacken, mit höchster Virtuosität und spielerischer Kompetenz. Tom Waits soll schon eine Zusammenarbeit angeboten haben. Der Mann mit dem zerbeulten Filzhut und die drei mit dem Blechhut – das müsste passen. *klm*

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Tin Hat Trio, Memory Is an Elephant; Rob Burger (acc, pump organ, toy piano), Carla Kihlstedt (violin, viola), Mark Orton (g, bjo, mand)
Angel/EMI CD 56786 2 (47'59'')



Seitenkanal

Vieles deutet darauf hin, dass sich im Jazz neben dem Mainstream ein Seitenkanal öffnet, in dem über miteinander verbundenen melodischen Linien und freien Assoziationen einfallsreich improvisiert wird. Schon die erste CD von Christophe Marguet schlug diese Richtung ein. Nun geht der französische Drummer noch ein Stück weiter. In den zehn Eigenkompositionen stecken Energiefelder, die keineswegs nur ein Schlaglicht auf den virtuosens Einsatz kniffliger Polyrhythmen lenken, sondern genau auf die Gruppendynamik abgestimmt sind. Von solch kreativer Vorgabe werden der Bassist und die beiden Saxophonisten zu Improvisationen animiert, die in ihrer Eleganz einer traumhaften Ballettchoreographie ähneln. *G.F.*

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Christophe Marguet Quartet, Les Correspondances; Bertrand Denzler (ts), Sébastien Texier (as,cl), Olivier Sens (b), Christophe Marguet (dr) (1999)
Label Bleu/EFA CD 6610 (55'36'')



Mit Hall und Hill

Allein, dass es diese Platte gibt, ist außergewöhnlich, das Ergebnis spektakulär. Greg Osby ist es gelungen, zwei Jazzlegenden, die seit Mitte der 60er Jahre nie (Hall) oder kaum (Hill) mehr als Sidemen gearbeitet haben, erstmals zusammenzubringen. Er spielte bei beiden, jetzt spielen sie bei ihm. Grandios, wie Halls filigrane Linien und Hills abstrakte Harmonien sich mit Osbys verschachtelten M-Base-Linien ergänzen. Neben eigenen Stücken der drei gibt es Standards, dekonstruiert, bis kaum etwas Vertrautes bleibt („Jitterbug Waltz“, „Indiana“). Besetzungen von Duo (Osby / Hill) bis Sextett machen aus dem Treffen zweier Generationen ein Ereignis. *klm*

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Greg Osby, The Invisible Hand; Greg Osby (as, cl), Gary Thomas (fl, a-fl, ts), Andrew Hill (p), Jim Hall (g), Scott Colley (b), Terri Lynne Carrington (dr) (1999)
Blue Note/EMI CD 5 20134 2 (65'21'')



Reizlos

Nicht schon wieder die Behauptung, große Konzerne „zögen jungen Talenten alle Zähne“, um sie populistisch auf Kurs zu bringen. Nicht in einer Zeit, in der Carlos Santana zu Recht alle Grammys abräumt, weil es ihm wieder einmal gelungen ist, mit ein paar Tönen in einem simplen Pop-Song die Sonne aufgehen zu lassen. Ein Maßstab, an dem sich jeder Jazz-Gitarrist messen lassen muss. Kurt Rosenwinkels CD aber gehört jetzt schon zu den überflüssigsten des Jahres. Richtungslos pendelt der Youngster zwischen hilflosen João Gilberto-Versuchen, seichten Latin-Attitüden, George Benson-Tra-la-la und McLaughlin-Plattitüden hin und her. Dabei hat Rosenwinkel sein Können bei Paul Motian gezeigt. Schade! *T.U.*

Interpretation: ★
Klang: ★★★★★

Kurt Rosenwinkel, The Enemies Of Energy; Kurt Rosenwinkel (g., voice), Mark Turner (ts), Scott Kinsey (p., keyboards), Ben Street (b), Jeff Ballard (dr) (1999)
Verve/Universal CD 543 042-2 (60'36'')

- Absolute Mix** (absolute ensemble)
CCr/C/in-akustik S. 56
- Alfvén**, Chorwerke
Sterling/MusikWelt S. 74
- Atterberg**, Sinfonien Nr. 1 und 4
cpo/jpc S. 54
- Bach**, Cembalowerke
Opus 111/helikon S. 66
- Bach**, Kantaten BWV 4, 12, 106 und 196
harmonia mundi/helikon S. 72
- Bach**, Violinsonaten
harmonia mundi/helikon S. 58
- Bach**, Violoncellosuiten
DG/Universal S. 58
- Bax**, Sinfonie Nr. 3
Naxos S. 50
- Beecke**, Streichquartette
cpo/jpc S. 60
- Beethoven**, Sinfonien Nr. 3 und 8
Farao S. 49
- Beethoven**, Sinfonien Nr. 5 und 7
Telarc/in-akustik S. 50
- Beethoven** (arr. Liszt), Sinfonie Nr. 9
CordAria/Liebermann S. 66
- Beethoven**, Streichquartette op. 18 Nr. 4
und op. 59 Nr. 3
Ars Musici/FMF S. 59
- Biber**, Missa Bruxellensis
Alia Vox/PMS S. 72
- Brahms**, Lieder und Gesänge
op. 32, 72 und 92
DG/Universal S. 74
- Britten**, Paul Bunyan
Chandos/Koch S. 77
- Busoni**, Klavierkonzert op. 39
hyperion/Koch S. 69
- Cherubini**, Streichquartette Nr. 2 und 5
cpo/jpc S. 58
- Chopin**, Etüden op. 10 und 25
ram/disco-center S. 67
- Chopin**, Etüden op. 10 und 25; **Brahms**,
Paganini-Variationen
EMI S. 67
- Chopin**, Lieder
Forlane/Note 1 S. 73
- Chopin**, Mazurken, Walzer, Nocturnes
ANA/MusikWelt S. 66
- Crossfire** (Antoni)
Etcetera/MusikWelt S. 68
- Deane**, Quarternion, Krespel's Concerto,
Oboenkonzert
Marco Polo/Naxos S. 56
- Dukelsky**, Zéphyre et Flore
Chandos/Koch S. 53
- Fasch**, Orchesterwerke und Kantaten
cpo/jpc S. 49
- Festa Teatrale** (Hengelbrock)
DHM/BMG S. 76
- Field**, Klavierkonzerte Nr. 2 und 3
Teldec/Warner S. 67
- Frith**, Traffic Continues
Winter&Winter/edel S. 55
- Goldmark**, Streichquartette op. 8 und 9
ASV/Koch S. 60
- Grieg**, Violinsonaten op. 8, 13 und 45
harmonia mundi/helikon S. 60
- Händel**, Susanna
MDG/Naxos S. 72
- Hambraeus**, Motetum Archangeli Michaelis,
Apocalipsis cum figuris secundum Dürer 1498
BIS/disco-center S. 75
- Hallnäs**, Werke für Sopran,
Violine und Klavier
content/Liebermann S. 75
- Haydn**, Baryton-Oktette Vol. 2
Koch-Schwann S. 50
- Haydn**, Klavierkonzerte
Hob. XVIII:3, 4 und 11
hänsler/Naxos S. 66
- Jarnach**, Kammermusik und Vokalwerke
divox/Zounds S. 61
- Legrenzi**, Sonaten
Koch S. 58
- Leo**, Violoncellokonzerte
ebs/Note 1 S. 49
- Liszt**, Ausgewählte Klavierwerke
Arte Nova/BMG S. 69
- Magle, D. E. Nielsen, Britten**,
Mendelssohn, Chorwerke
danacord/disco-center S. 75
- Mahler**, Sinfonie Nr. 4
RCA/BMG S. 51
- Mahler**, Sinfonie Nr. 7
RCA/BMG S. 51
- Mahler**, Sinfonie Nr. 7
Telarc/in-akustik S. 51
- Manfredini**, Concerti op. 3
cpo/jpc S. 50
- Marais**, Gambensuiten
harmonia mundi/helikon S. 60
- Martinu, Dvorák**, Klavierquartette
hänsler/Naxos S. 60
- Maw**, Hymnus, Little Concert, Shanama
ASV/Koch S. 56
- Messiaen**, Vingtr Regards sur l'Enfant-Jésus
Teldec/Warner S. 36
- Miaskowsky**, Sinfonien Nr. 2 und 10
Orfeo S. 52
- Mozart**, Don Giovanni
Forlane/Note 1 S. 76
- Mozart**, Don Giovanni
Kicco/Gebhardt S. 76
- Mozart**, Sinfonien Nr. 29, 33 und 34
Philips/Universal S. 50
- Mozetich**, Fantasia; Elias, Whale Spirit Rising;
Jarrett, Elegie
Chandos/Koch S. 56
- Paderewski**, Klavierkonzert op. 17
Naxos S. 69
- Penderecki**, Orchesterwerke Vol. 1 und 2
Naxos S. 55
- Peterson-Berger**, Sinfonie Nr. 3
cpo/jpc S. 54
- Poulenc**, Sämtliche Kammermusik
hyperion/Koch S. 63
- Poulenc**, Sämtliche Kammermusik Vol. 1
Naxos S. 63
- Rangström**, Kammermusik
cpo/jpc S. 61
- Romantic Echoes** (Kremer)
DG/Universal S. 59
- Russische Klaviermusik**
Olympia/helikon S. 68
- Il Salotto** Vol. 2
Opera Rara/Note 1 S. 73
- Sandström, Hammerth**, Klavierkonzerte
Caprice/disco-center S. 69
- A. Scarlatti**, Kantaten Vol. 3
DHM/BMG S. 72
- Schebalin**, Streichquartette Nr. 1-3
Olympia/helikon S. 62
- Schönberg**, Orchesterlieder op. 8,
Begleitmusik zu einer Lichtspielszene, A Survivor
from Warsaw, Kammermusik Nr. 1
Teldec/Warner S. 54
- Schostakowitsch**, Klavierkonzerte
Sony S. 54
- Schumann**, Sämtliche Lieder Vol. 5
RCA/BMG S. 74
- Scriabin**, Etudes op. 8, Préludes op. 11
Ars Musici/FMF S. 68
- Sibelius, Goldmark**, Violinkonzerte
Sony S. 53
- Strawinsky**, Pétrouchka, Le Chant du rossignol, Feu
d'artifice
RCA/BMG S. 54
- Szymanowska**, 24 Mazurken
Dohr S. 66
- Szymanowsky, Enescu, Bartók**,
Werke für Violine und Klavier
Decca/Universal S. 62
- Theodorakis**, Requiem
Intuition/Schott S. 75
- Torke**, Book of Proverbs, Four Proverbs
Decca/Universal S. 75
- Trimble**, Lieder und Kammermusik
Marco Polo/Naxos S. 75
- Tschaikowsky**, Der Strum, Slawischer Marsch,
Romeo und Julia, Ouvertüre 1812
DG/Universal S. 50
- Tscherepnin**, Sämtliche Werke für
Violoncello und Klavier
Chandos/Koch S. 62
- Vainberg**, Kammermusik Nr. 1, 3 und 4
Claves/disco-center S. 52
- Vasks**, Streichquartette Nr. 2 und 3
Caprice/disco-center S. 63
- Vivaldi**, Le Quattro Stagioni; **Piazzolla**,
Cuatro estaciones porteñas
Nonesuch/Warner S. 48
- Weber**, Tänzerische Klaviermusik
Koch-Schwann S. 66
- Wetz**, Sinfonie Nr. 2
cpo/jpc S. 52
- Wolf**, Mörike-Lieder
Extraplatte/NRW-Vertrieb S. 74
- Ysaÿe**, Sonaten für Violine solo op. 27
BIS/disco-center S. 60

Jazz

- Antonio Adolfo**, Cristalino
Tupirama/Ganser & Hanke S. 80
- Louis Armstrong & His All Stars**,
Live in Berlin
Jazzpoint S. 79
- Till Brönner**, Chattin' with Chet
Verve/Universal S. 79
- Miles Davis With John Coltrane**,
The Complete Columbia Recordings
Columbia/Sony S. 78
- Coleman Hawkins**, Soul
Prestige/ZYX S. 78
- Louis Hayes Quintet**, Quintessential Lou
TCB/in-akustik S. 81
- Abdullah Ibrahim Trio**, Cape Town Revisited
Enja/edel S. 79
- Theo Jörgensmann Quartett**, Snijbloemen
hatOLOGY/helikon S. 80
- Christophe Marguet Quartet**,
Les Correspondances
Label Bleu/EFA S. 81
- Jessye Norman/ Michel Legrand**,
I Was Born in Love with You
Philips/Universal S. 79
- John Patitucci**, Imprint
Concord/edel S. 80
- Kurt Rosenwinkel**, The Enemies Of Energy
Verve/Universal S. 81
- Michele Rosewoman & Quintessence**,
Guardians of the Light
Blue Note/EMI S. 81
- Quarteto Senzalas**, Planeta Amapari
Tupirama/Ganser & Hanke S. 80
- Didier Squiban**, Porz Gwenn
Red Moon/Warner S. 79
- Tin Hat Trio**, Memory Is an Elephant
Angel/EMI S. 81
- Vienna Art Orchestra**, All That Strauss
TCB/in-akustik S. 79